

Wien den 11. Mai 94.

Lieber, hochverehrter Freund!

Ihr erster Aufzug ist imponirend und schreit nach einer Fortsetzung. Wie kommt es doch Sie mir nie von dieser vielversprechenden Arbeit gesprochen haben? Sie sind überhaupt so schweigsam über Ihre Pläne doch ich nicht weiß welchen Stoff Ihr Epos behandelt. Aber ich freue mich ungemein Ihres Fleißes, er trägt immer edle Früchte.

Mit Professor Minor

bin ich neuerlich zusammen getroffen
Wo? beim Zahnarzt. Er hat die
Güte gehabt der Gesellschaft an-
zugeigen, daß ich ihr nichts geben
darf. So bin ich denn jeder Ver-
pflichtung gegen diese Partey
enthoßen. Der Noellenband ist
nicht sehr schön, ich kaufte ihn,
empfinde aber schon den lebhaftes-
ten Wunsch ihn zu verschenken.
Sein Äußeres ist wohl stark aber
sein Inneres schwach.

Moriz ist schon in ²⁹Loislavic,
ich gedenke am 16. nach Gilgen
abzuseh'n, werde Sie also, lieber,

verehrter Freund, wohl kaum mehr
sehen. Ida ist in München, wo
Sie bis um den 20. bleiben will.
Betty fährt am 17. nach Baden,
ich war heute bei ihr und fand
sie recht matt und verstimmt;
ein schweres Kreuz wenn unsere
Freunde uns Sorgen machen. Tam-
gen Sie mir damit nicht an,
lieber, guter Saar. Seien, oder
vielmehr werden Sie wohl, so wohl
und frisch und arbeitsfroh wie
Sie immer wissen möchte,

Ihre getreue, alte Freundin,

Marie Ebner

